

JOSEF PIEPER

ZUSTIMMUNG ZUR WELT

Eine Theorie des Festes

KÖSEL-VERLAG MÜNCHEN

INHALT

I

Das Thema »Fest« fordert, daß vom Ganzen des Daseins gesprochener wird - Die Ausnahme innerhalb des werktäglichen Lebens - »Sinnvolle Arbeit« setzt unverkürzte Erkenntnis und »Annahme« der Realität voraus - »Geredite Strafe« - Das Fest: »mal etwas Anderes« - »Freie Tätigkeit« - Arbeit und Spiel - Was ist ein in sich selbst sinnvolles Tun? 15

II

Das »Kunststadt«, Menschen zu finden, die sich freuen - Was heißt, »sich einen guten Tag machen«? - Sehen als Existenzbefriedigung. *Visio beatifica* - Das kontemplative Element - Die schenkende Hingabe des Nutzungsertrages - Das Fest ein Phänomen des Reiduums - Der Wurzelgrund: Liebe. 29

III

Tag der Freude - Das Zuteilwerden von etwas Geliebtem - Alles, was ist, ist gut - Die Verborgenheit der Zustimmung und ihrer Verweigerung - Das latente immerwährende Fest - Der Ursprung des Festes: die kultische Preisung. 41

IV

Es gibt weltliche, aber nicht profane Feste - Das Fest als *traditum* - Die Benachbarung von Fest und Kult -

Bejahung als Grundakt des christlichen Kultes: Amen, Alleluja, *eucharhtia* - Die Frucht des Festes ist Geschenk - »Glückwünsche« zum Fest - Entriickung aus dem Hier und Jetzt 5§

V

Die Außenansicht: des Festes - »Sonntag« und »Ostern«: die Grundgestalten des christlichen Feiertags - Sabbat und Sonntag. Die Unvermeidlichkeit kontroverstheologischer Stellungnahmen - Der »siebente Tag«: Begängnis des »Geschenks der Erschaffung« und »Bild des kommenden Äon«-Ostern »das« Fest der Kirche schlechthin - »Wir haben *immer* Feiertag«. 71

VI

Das Fest und die musischen Künste - Beides hat »insularen« Charakter - Gestaltwerdung des Festlichen im Medium der Künste - Die Kunst hat ihren Ort im Fest - Bejahung als Fundament aller Künste. *C'est l'amour, qui chante* - Ursprung der Sprache aus dem Fest - *Polsie noire* - Die Pseudo-Künste und das Pseudo-Fest - Was ist eine »dürftige Zeit«? 81

VII

Überwucherung der traditionellen Feste durch das Kommerzielle - Der vom Menschen selbst gestiftete künstliche Feiertag. Der Tag, »den der Herr gemacht hat« - Die Feste der Französischen Revolution-Ausdrückliche Verdrängung der kultischen Feiertage - Der Zwangscharakter und die manipulierte Freude -

Realitätslosigkeit und Langeweile - »Tragische Operette« - Das »Volk« als Gegenstand der Feier - Der Gesetzgeber als »Priester des sozialen Glückes« . . .	93
--	----

VIII

Geschichtlicher Ursprung des sozialistischen Maif eiertages -Arbeitsruhe und Streik -Ablehnung der überkommenen Feste als Einrichtungen der »Bourgeoisie« - Der Erste Mai unter der Diktatur des Proletariats: ein »Feiertag der freiwilligen Arbeit« (Maxim Gorki) - »Arbeitsarmee« und »Arbeitsdeserteur« - Das Entscheidende: die völlige Indienstnahme des Menschen - Demonstration militärischer Macht - Die Nähe zum »Anti-Fest«111
--	------

IX

Das moderne Äquivalent des Festes: der Krieg? - Der moderne Nihilismus. »Streik in der Geistsphäre« (Teilhard de Chardin) - Die von keiner Macht der Destruktion erreichbare Gutheit des Seins - Verzicht auf die Ausflucht der Beschönigung wie der Schmähung - Das wahre Fest wird immerzu gefeiert - Die unzerstörbaren Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Nutzungswelt: Dichtung, Eros, Todeserfahrung, Philosophieren - Unentschiedener Zustand: zwischen immerwährendem Fest und »Anti-Fest«121
---	------

Anmerkungen.135
----------------------	------

Register.149
-------------------	------